

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

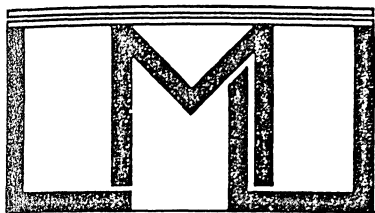
B
1 - 77

28.1.1977

Münchener Uni-Präsident lädt russischen Regimekritiker Kowaljow zu Forschungsaufenthalt ein

Der Präsident der Universität München, Professor Nikolaus Lobkowicz, hat den international bekannten sowjetischen Physiologen Dr. Sergej Kowaljow, der im Dezember 1975 zu sieben Jahren erschwertem Arbeitsstraflager verurteilt wurde, zu einem Gastaufenthalt an der Universität München eingeladen. Gleichzeitig bat er in gleichlautenden Schreiben eine Reihe sowjetischer Parteigrößen, darunter Breschnew selbst, "im Namen des Verständnisses unter den Völkern und der internationalen Kooperation der Wissenschaftler", Kowaljow die Ausreise zu ermöglichen.

Kowaljow ist vor allem durch seine Untersuchungen auf dem Gebiet der Biophysik und der Nervenregung berühmt geworden; bis 1969 war er der ranghöchste Wissenschaftler der Moskauer Universität. Er ist Mitgründer der sowjetischen Initiativgruppe zur Verteidigung der Menschenrechte. In einer nach der Verurteilung Kowaljows der westlichen Presse übergebenen Stellungnahme bezeichnete der sowjetische Physiker und Bürgerrechtler Sacharow die Verurteilung Kowaljows "als eine Herausforderung der öffentlichen Meinung in der Sowjetunion und der Welt".



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

B

8.2.1977

2 - 77

Einseitiger Abbau von Lehrerbildungskapazitäten unmöglich

Bei seinen Plänen an den alten Hochschulen Lehrerbildungskapazitäten abzubauen, geht das Kultusministerium nach Ansicht der Universität München von falschen Voraussetzungen aus.

Die geplante Verringerung des Anteils der Lehramtsstudienplätze "in nicht unbeträchtlichem Umfang", würde zum Überlaufen der anderen Studiengänge des betreffenden Fachs führen, denn in fast allen Studienfächern, die Lehrerausbildung betreiben, ist auch mindestens ein Studiengang mit dem Abschluß Magister oder Diplom möglich. Eine Verringerung der Kapazität in der Lehrerbildung könnte daher nur durch Zerstörung von allgemeiner Studienkapazität in den einzelnen Fächern erreicht werden. Damit würden dann noch mehr Abiturienten als bisher keine Chance mehr haben, einen Studienplatz zu bekommen.

Im Einzelnen stellt die Universität München dazu fest:

1. Das deutsche Bildungssystem ist nachfrage- und nicht bedarfsorientiert. Wollte man allein auf dem Lehrerbildungssektor nach Bedarf planen - auch verfassungsrechtliche Bedenken sprechen dagegen - würden andere Studiengänge und Fächer überlaufen; der Stellenabbau hat aber auch dort die Aufnahmekapazität bereits vermindert, während die Studentenzahlen insgesamt steigen werden. 1976 gab es an den bayerischen Hochschulen 100 000 Studenten; im Jahre 1984 werden es gemäß den amtlichen Vorausschätzungen 164 400 sein. Diese Zunahme macht deutlich, daß ein Abbau der Personalkapazitäten an den alten Hochschulen des Landes nicht zu verantworten ist.

2. Das Kultusministerium will offenbar nicht wahrhaben, daß angesichts der derzeitigen Rechtslage ein Abbau der Lehrerausbildungskapazität ausschließlich durch Abbau der allgemeinen Studienplatzkapazität erreicht werden könnte. Denn die lehrerbildenden Fächer sind auch für Studierende mit anderen Berufszielen offen. Daher können Studenten, die sich für einen Lehramtsstudiengang bewerben, nur abgewiesen wer-

den, wenn alle Studiengänge eines Faches überfüllt sind. Auch hier ist noch eine Einschränkung am Platz: Verwaltungsgerichte haben erwiesenermaßen ihre eigene Meinung über die Auslegung des Begriffes der Überfüllung.

Der einseitige Abbau der Lehrerausbildung würde also zwangsläufig zu einem Substanzverlust in allen an der Lehrerbildung beteiligten Fächern führen, dessen langfristige "arbeitsmarkt- und bildungspolitischen" Folgen das gegenwärtige Übel des Lehrerüberschusses übertreffen dürften. Er würde zudem gegen die gegenwärtig juristisch durchsetzbare Überfüllung einzelner Fächer wirkungslos bleiben. Der Abbau von Lehrerausbildungskapazitäten an den alten Hochschulen des Landes könnte also lediglich mit dem Ziel der Neuverteilung der Lehrerausbildung innerhalb der bayerischen Hochschulen gerechtfertigt werden. Die in Einzugsgebieten der alten Hochschulen lebende Bevölkerung hat aber einen Anspruch darauf, auch in ihrem Bereich eine angemessene Zahl von Studienplätzen für ihre Kinder und die Arbeitsplätze für ihre Erwerbstätigen zu behalten.

B
3 - 77

5.5.1977

Ehrendoktor für Léopold Sédar Senghor,
Präsident der Republik Senegal

Léopold Sédar Senghor, Präsident der Republik Senegal, der sich zur Zeit zu einem Staatsbesuch in der Bundesrepublik aufhält, hat im Rahmen einer akademischen Feierstunde in München am Freitag, den 6. Mai 1977, die Würde eines Ehrendoktors der Philosophie erhalten. Diese Auszeichnung erhielt Senghor für seine literaturwissenschaftlichen, kulturhistorischen und kulturpsychologischen Veröffentlichungen verliehen, die sich mit der Synthese der europäischen Kultur mit afrikanischen Traditionen befassen und die insbesondere durch den von Senghor geprägten Begriff "Négritude" bestimmt sind.

Die Verleihung der Ehrendoktorwürde geht auf einen Beschluß der damals noch ungeteilten Philosophischen Fakultät am 28.6.1968 zurück. Die Urkunde wurde durch Prof. Dr. Dietz Otto Edzard, o. Professor für Assyrologie, für die ehemalige Philosophische Fakultät, die inzwischen in mehrere Fachbereiche aufgeteilt ist, überreicht. Prof. Edzard ist Vorsitzender des fachbereichsübergreifenden "Promotionsausschusses für die Verleihung des Dr.phil."

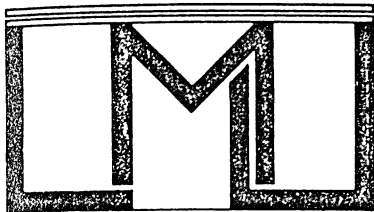
Die lateinische Laudatio in der Urkunde lautet in deutscher Übersetzung:

"Die Ludwig-Maximilians-Universität München verleiht Seiner Exzellenz, dem Staatspräsidenten der Republik Senegal, Léopold Sédar Senghor, der sich als Dichter, Gelehrter und Staatsmann außerordentliche und bleibende Verdienste um sein Volk und die Völkergemeinschaft erworben hat, die Würde eines Doktors der Philosophie.

- 2 -

Er wurde durch seine Werke zu einem der Begründer der modernen afrikanischen Dichtung und zum Sprecher seines Volkes. In scharfsinnigen wissenschaftlichen Arbeiten erforschte und deutete er die Wurzeln der Kultur seines Volkes und förderte dadurch nicht nur dessen Selbstverständnis und Selbstbewußtsein, sondern auch das Verständnis und die gegenseitige Achtung der Völker untereinander.

Als Staatsmann wirkt er mit Weisheit und Kraft zum Wohl seines Landes und der Völkergemeinschaft. Die Auszeichnung gilt dem in gleicher Weise musisch, wissenschaftlich und politisch wirkenden Mann, in dem sich das kulturelle Erbe seines Volkes und die Tradition des Abendlandes in souveräner und fruchtbarer Weise vereinigt."



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

B
4 - 77

10.5.1977

Aus der Sitzung des Senats am 5. Mai 1977

Keine Exmatrikulationssatzung!

Der Senat der Universität München weigerte sich, dem massiven Druck des Kultusministeriums nachzugeben und eine Satzung für die Zwangsexmatrikulation von Studenten zu erlassen, die die Zwischenprüfung bzw. Abschlußprüfung nicht innerhalb einer festgesetzten Frist ablegen. Nach Ansicht des Senats fehlen die sachlichen und rechtlichen Voraussetzungen für eine derart einschneidende Maßnahme. Der Senat hält es für "in höchstem Maße bedenklich, Sanktionen für die Überschreitung von Regelstudienzeiten festzulegen, bevor man sich in jedem Einzelfall überzeugt hat, daß es möglich ist, das Studium oder den Studienabschnitt innerhalb der vorgesehenen Regelstudienzeit abzuschließen".

Das Kultusministerium hatte angedroht, im Wege der "Ersatzvornahme" eine Satzung zu erlassen, wenn die Universität von sich aus keine Exmatrikulationssatzung vorlegt. Sollte sich das Kultusministerium den neuerlichen Vorstellungen der Universität verschließen und der Universität eine Exmatrikulationssatzung aufzwingen, wird die Universität mit allen rechtlichen Mitteln dagegen vorgehen.

Anmerkung des Pressereferates: Die vom Kultusministerium geplante Exmatrikulationssatzung würde in der gegenwärtigen Situation nicht nur die verschwindend kleine Zahl der "notorisch Faulen" treffen, sondern auch eine unverhältnismäßige Härte für die zahlreichen Studenten bedeuten, die wegen der Stellen- und Haushalts-einsparungen ständig schlechtere Studienbedingungen vorfinden,

- 2 -

bzw. die wegen ihrer finanziellen Lage zur Arbeit neben dem Studium gezwungen sind. Kapazitätsprobleme werden damit nicht gelöst, weil die Aufnahmequoten nach den Ausbildungsmöglichkeiten für Erstsemester festgelegt werden; auf diese hat die Zahl der länger Studierenden keinen Einfluß.

Ergänzung der Zulassungssatzung

Im Studienjahr 1977/78 wird es an der Universität München auch in Biologie und in Pädagogik wieder Zulassungsbeschränkungen geben. Der Senat beschloß eine entsprechende Ergänzung der im Februar beschlossenen Zulassungssatzung, nachdem diese Fächer von der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen wieder ins Auswahlverfahren (d.h. Verteilung der Plätze nach Noten bzw. Wartezeit) einbezogen wurden. In diesen Fächern gab es auch bisher Zulassungsbeschränkungen.

Damit wird es an der Universität München im Studienjahr 1977/78 Zulassungsbeschränkungen (Auswahlverfahren) für folgende Fächer geben:

Biologie (Diplom, Lehramt an Gymnasien, Lehramt an Realschulen), Forstwissenschaft, Lebensmittelchemie, Medizin, Pädagogik, Pharmazie, Psychologie, Tiermedizin, Zahnmedizin.

Darüber hinaus wird es für eine Reihe von Fächern ein "Verteilungsverfahren" (Verteilung aller gemeldeten Studienbewerber auf die einzelnen Hochschulen) bei der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen geben. Für diese Fächer setzt die Universität keine Höchstzahlen fest. Der Senat war der Auffassung, daß auch für die Fächer Jura und Wirtschaftspädagogik das Verteilungsverfahren ausreicht und die Festsetzung von Quoten deshalb nicht notwendig ist. Daneben wird es ein Verteilungsverfahren durch die ZVS noch für die Fächer Betriebswirtschaftslehre, Chemie, Mathematik, Physik und Volkswirtschaftslehre geben.

Einen Numerus clausus für die Lehramtsstudiengänge lehnt der Senat ab. Eine solche Zulassungsbeschränkung wäre ein Bedarfs-Numerus.

- 3 -

rus-clausus; einen solchen festzusetzen, kann nicht Aufgabe der Universität sein.

Beibehaltung von Lehrstühlen

Der Senat beschloß, den durch Emeritierung von Prof. Richard Schwarz Ende September 1978 freiwerdenden o. Lehrstuhl für Pädagogik beizubehalten und zur Wiederbesetzung auszuschreiben. Über die künftige rechtliche Gestalt der mit diesem Lehrstuhl bisher verbundenen Forschungsstelle für interdisziplinäre anthropologische und soziokulturelle Grenzfragen der Wissenschaften wird zu einem späteren Zeitpunkt entschieden.

Vereinheitlichung von Promotionsordnungen

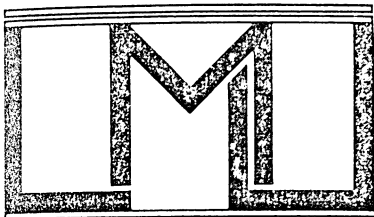
Die Promotionsordnungen der Fachbereiche bzw. Fächergruppen werden sich künftig an einer Rahmenordnung orientieren, in der für die ganze Universität einheitliche Richtlinien festgelegt werden. Bisher gab es, bedingt durch eine unterschiedliche historische Entwicklung der Fächer, in Detailfragen zum Teil unterschiedliche Regelungen. Die Vereinheitlichung geht auf eine Forderung des Kultusministeriums zurück.

Lehrbefugnis, apl. Professoren

Der Senat nahm die Mitteilung der Fachbereiche über die Feststellung der Lehrbefähigung in 6 Habilitationsverfahren zur Kenntnis. Nach dem Bayerischen Hochschulgesetz ist mit der Feststellung der Lehrbefähigung das Recht zur Führung des Titels "Dr. habil." verbunden.

Ferner beschloß der Senat 8 Anträge auf Erteilung der Lehrbefugnis, darunter 2 Umhabilitierungen. Die Anträge werden nun dem Kultusministerium zugeleitet. Mit der Erteilung der Lehrbefugnis ist das Recht zur Führung der Bezeichnung "Privatdozent" verbunden.

Der Senat beschloß, für acht Privatdozenten die Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor" zu beantragen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

B
5 - 77

26.5.1977

Termine für Abiturienten!

Abiturienten, die im Herbst ein Studium an der Universität München aufnehmen möchten, sollten sich bereits jetzt die folgenden Termine notieren und bei eventuellen Reiseplänen berücksichtigen.

Der 15. Juli 1977 ist Bewerbungsschluß bei der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) in Dortmund. Für folgende Studiengänge an der Universität München muß man sich als Studienanfänger in Dortmund bewerben:

- Studiengänge mit Abschluß Diplom oder Magister/Promotion (als 1. Studienabschluß), Staatsexamen (ohne Lehramt) in: Betriebswirtschaftslehre, Biologie (A), Chemie, Mathematik, Medizin (A), Pädagogik (A), Pharmazie (A), Psychologie (A), Physik, Rechtswissenschaft, Tiermedizin (A), Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspädagogik, Zahnmedizin (A).

In den mit (A) gekennzeichneten Studiengängen wird ein Auswahlverfahren nach Abiturnote bzw. Wartezeit durchgeführt werden; in den anderen lediglich ein Ortsverteilungsverfahren.

- Studiengänge mit Abschluß 1. Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien in: Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Erdkunde, Französisch, Geschichte, Italienisch, Mathematik, Physik, Sozialkunde, Spanisch, Wirtschaftswissenschaften.

Für diese Lehramtsstudiengänge hat die ZVS ein Auswahlverfahren beschlossen. Der Senat der Universität München hat am 5. Mai 1977 einen Numerus clausus für die Lehramtsstudiengänge (mit Ausnahme Biologie) abgelehnt. Das Kultusministerium wird deshalb voraussichtlich eine Zulassungsverordnung erlassen.

- 2 -

Der 15. Juli 1977 ist auch Bewerbungsschluß direkt bei der Universität für Studienanfänger folgender Studiengänge:

- Forstwissenschaft (Diplom), Lebensmittelchemie (Staatsexamen), Lehramt an Realschulen in Biologie.

Die anderen Studiengänge für das Lehramt an Realschulen sind frei zugänglich.

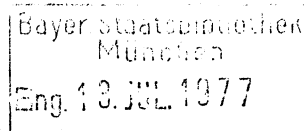
Bewerbungen an Abt. II, Referat 5 (Hochschulzugang) der Universitätsverwaltung, Geschwister-Scholl-Platz 1, 8000 München 22, Zimmer 213, (Sprechzeiten nur Montag bis Freitag von 8.00 - 11.30 Uhr). Die Anträge können aber auch bei der Hausinspektion/Postverteilung, Zimmer 149, zur Weiterleitung abgegeben werden.

Die Einschreibungen an der Universität werden für Studienanfänger mit ZVS-Zulassung von Montag, den 12. September bis Freitag, den 23. September 1977 stattfinden. Für die frei zugänglichen Fächer läuft die Einschreibfrist wieder - wie bereits in den vergangenen Jahren - von Montag, den 26. September 1977 bis Freitag, den 7. Oktober 1977. Eine Einschreibung unmittelbar vor Semesterbeginn ist nicht mehr möglich.

Die Vorlesungen des Wintersemesters beginnen am Mittwoch, den 2. November 1977 und enden am Dienstag, den 28. Februar 1978.

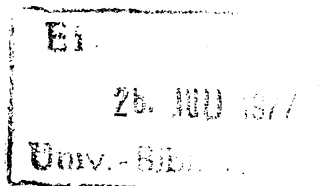
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
STUDENTISCHER SPRECHERRAT

8000 MÜNCHEN 40
LEOPOLDSTRASSE 15
TEL. (089) 3 81 96 / 219/221/997



11. 7. 1977

An den
Presseverteiler



PRESSEMITTEILUNG

Knapp 1000 Studenten des Fachbereichs Sprach- und Literaturwissenschaft I der Universität München haben sich mit ihren Unterschriften gegen die Streichung des Faches "Spanisch für das Lehramt" an der Ludwig-Maximilians-Universität München ausgesprochen.

Wie bekannt, soll gemäss dem Hochschulentwicklungsplan das Fach "Spanisch" hier nicht mehr studiert werden können. Diese Massnahme setzt sich über die Tatsache hinweg, dass Spanisch eine der wichtigsten Weltsprachen ist, dass München alte historische, kulturelle und wissenschaftliche Verbindungen zu Spanien unterhält, dass die Bayerische Staatsbibliothek in München über eine der am besten ausgestatteten Bibliotheken in diesem Bereich verfügt, dass das Romanische Seminar die vollständigste hispanistische Institutsbibliothek in Bayern besitzt, und dass sich in München das einzige Spanische Kulturinstitut Deutschlands befindet.

Ernst Petersen, Mitglied des Studentischen Sprecherrats
Karl Dietlinger, stellv. Fachbereichsvertreter im FB 13



5. AUG.

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

B
6 - 77

20.7.1977

Jahresbericht des Präsidialkollegiums

Auf einer Sitzung der Versammlung, des größten zentralen Gremiums der Universität, hat Präsident Professor Nikolaus Lobkowicz am Donnerstag, dem 21. Juli 1977, in einem rund zweistündigen Referat den Jahresbericht des Präsidialkollegiums vorgetragen. Der Präsident sprach dabei ausführlich die Probleme an, die die Universität mit den geringer werdenden Haushaltsmitteln und mit den Stellenstreichungen hat. Er wies aber auch auf die Erfolge bei der Berufung neuer Hochschullehrer und auf die beachtliche Zahl von Studenten hin, die im vergangenen Jahr ein Studium erfolgreich abschließen konnten.

Zur Haushaltssituation führte er u.a. aus: Die Gesamtausgaben der Universität beliefen sich im Haushaltsjahr 1976 auf nicht ganz 703 Mio. DM. Hiervon waren rund 114 Mio. DM Ausgaben beim Vollzug von Förderungsgesetzen und Beihilfeverordnungen, wodurch der eigentliche Etat unserer Universität sich auf rund 588 Mio. DM reduziert. Mehr als 87 % dieses Betrages wurden vom Freistaat Bayern, rund 8 % vom Bund, 3,5 % von der DFG und etwa 1 % von sonstigen Dritten beigesteuert. Hinzu kommen über 1,26 Mio. DM, die von der Universitätsgesellschaft gewährt wurden. Der weitaus größte Teil der staatlichen Ausgaben waren Gehälter, nämlich über 375 Mio. DM; der nächstgrößte Posten Sachausgaben, fast 120 Mio. DM. Nahezu 69 Mio. DM wurden für Bauvorhaben und fast 25 Mio. DM für die Einrichtung und Ausstattung von Neubauten ausgegeben; rund 40 % dieser Ausgaben wurden vom Bund finanziert.

Sorgen bereitet der Universität der Umstand, daß die vom Staat zugewiesenen Mittel für Bauunterhalt, Hausbewirtschaftungskosten, Post- und Fernmeldegebühren u.ä. im Jahre 1976 erstmals nicht ausreichten. Da diese Ausgaben jedoch geleistet werden mußten, blieb

- 2 -

nur die Möglichkeit, aus der für Lehre und Forschung bestimmten Titelgruppe 73 zugunsten von Bewirtschaftungskosten umzuschichten.

Dabei war es durch drastische Einsparungen bereits gelungen, die Ausgaben für Post- und Fernmeldegebühren gegenüber 1975 um 7 % zu senken. Die Gesamtsituation markieren deutlich zwei Zahlen: innerhalb des Kapitels 0507 (d.h. Universität allgemein) konnten den Instituten nur 82 % und der Universitätsbibliothek nur 70 % der im Jahr 1974 zugewiesenen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Beim Stelleneinzug muß die Universität München bis zum 30.6.1978 319 Stellen abgeben, davon 117 Stellen im wissenschaftlichen Dienst; der neue bayerische Staatshaushalt wird nochmals einen Verlust von rund 80 Stellen bringen.

Positiv bewertet Präsident Lobkowicz die Berufungsbilanz. Ende Februar dieses Jahres verfügte die Universität über 349 Lehrstühle, von denen nur 25 unbesetzt waren. Trotz erheblicher Schwierigkeiten gelang es 1976, 21 Lehrstühle neu bzw. wiederzubesetzen. Ein Vergleich mit anderen Hochschulen in der Bundesrepublik ergibt, daß die Universität München in ihrer Personalausstattung in den meisten Fällen an der untersten Grenze liegt.

Der Output an Studenten ist beachtlich. Im vergangenen Jahr haben 712 die Diplomprüfung, 511 die Promotion abgelegt. Hinzu kommen die Studenten, die ein Staatsexamen abgelegt haben (z.B. Mediziner, Zahnmediziner, Lehramtsprüfungen). 74 junge Wissenschaftler haben sich habilitiert. Die Studentenzahl ist gegenüber dem Vorjahr nur insgesamt um etwas über 3 % gestiegen. Dabei haben einige Fachrichtungen einen Rückgang der Studentenzahlen um bis zu 60 %, andere eine Steigerung von bis über 100 %. Neben der Theologie und Volkswirtschaft verzeichnen insbesondere die sog. "Bildungsfächer" (z.B. Geschichte, Kunstgeschichte, Philosophie u.a.) große Steigerungsraten.

- 3 -

- 3 -

Das Bayerische Hochschulgesetz hat zu einer Schwerfälligkeit der Entscheidungsprozesse und zusammen mit anderen Regelungen, wie dem Vollzug der neuen Nebentätigkeitsverordnung und der Überprüfung der Lehrdeputate, zu einem Verwaltungsaufwand geführt, der in keinerlei angemessenem Verhältnis zum Erfolg steht. Die vom neuen Hochschulgesetz angestrebte "Effizienz der Hochschulverwaltung" wird nicht erreicht.

Einen früher kaum vorstellbaren Umfang an Verwaltungsarbeit haben die im Zusammenhang mit dem Numerus clausus durchgeführten Zulassungsprozesse angenommen. So sind im Berichtsjahr 1245 neue Rechtsverfahren angefallen, wurden also an der Universität München mehr als doppelt so viele Prozesse geführt wie Promotionen durchgeführt.

Im Februar dieses Jahres hat die Universität 180 laufende und 26 geplante Forschungsschwerpunkte beim Kultusministerium angemeldet, die zusätzlich zu den vier Sonderforschungsbereichen und den 137 DFG-Schwerpunktprogrammen in die Anlagen zum Bayerischen Hochschulgesamtplan 1977 aufgenommen wurden.

Die Umstellung der Graduiertenförderung vom Stipendium auf Darlehen hat die Zahl der geförderten Doktoranden von über 230 jährlich 1974/75 auf etwas über 130 zurückgehen lassen.

Im zweiten Teil des Berichts beschäftigt sich das Präsidialkollodium mit der Situation der Hochschullehrer, des akademischen Mittelbaus und der Studenten.

Ziel der Universitätsleitung war es, Konflikte zwischen den einzelnen Gruppen der Hochschullehrer, d.h. vereinfacht: zwischen "Ordinarien" und "Nichtordinarien", weiter abzubauen.

Für den akademischen Mittelbau hat sich die Chance einer akademischen Karriere dramatisch verringert. Neben der allgemeinen Arbeitsmarktsituation wirken sich hier aus: der staatlich verordnete

Stelleneinzug, die Schwierigkeiten, Assistentenverträge über 6 Jahre hinaus zu verlängern, und die wegen der Altersstruktur der Hochschullehrer relativ geringe Chance, für einen frei werdenden Lehrstuhl in Frage zu kommen.

Die Zahl der Assistenten, deren Dienstverträge nicht mehr verlängert werden konnten, war bisher noch relativ gering. Große Probleme werden aber im kommenden Jahr entstehen.

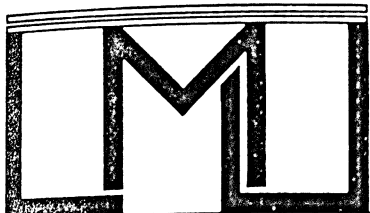
Störungen und Streiks hat es an der Universität München auch im vergangenen Jahr gegeben, doch hatten sie ab dem vergangenen Wintersemester in München einen wesentlich geringeren Umfang als an anderen deutschen Universitäten. Ernstere Bedenken könnte höchstens der Umstand hervorrufen, daß der linke Sprecherrat in rechtlich fragwürdiger Weise mit dem illegalen sog. "AStA" verquickt ist. Hier spielt sich ein Unterlaufen des Hochschulgesetzes ab.

Die psychologische Situation der Studenten ist einerseits durch Sorgen über die berufliche Zukunft und andererseits durch ein tiefes Unbehagen über sich ständig verschlechternde Studien- und sich verschärfende Prüfungsbedingungen gekennzeichnet. Das Wohlfverhalten der Studenten ist keineswegs nur durch eine positivere Einstellung zur Universität, zum Staat oder zur bestehenden Gesellschaftsordnung geprägt. Die Studenten sind fleißig, weil sie sich mit Recht Sorgen um ihre Zukunft machen; sie verweigern sich Aufforderungen zum Streik und zu anderen politischen Aktionen, weil sie resignieren und zuweilen sogar Angst haben; sie begehren nicht auf, weil sie mit Recht befürchten müssen, die Bedingungen, unter denen sie arbeiten, würden noch schlechter werden, als sie es ohnedies schon sind.

Während mit Ausnahme weniger Fächer die Berufschancen von Akademikern schwinden, werden gleichzeitig den Studenten Studienbedingungen aufgezwungen, die ausschließlich durch Kapazitätsgesichtspunkte nicht etwa unserer Gesellschaft, sondern der Universitäten bestimmt sind. Während die Nachfrage nach Akademikern von Tag zu Tag sinkt, sehen sich die Studenten von Tag zu Tag mehr noch härteren Studienbedingungen ausgesetzt.

- 5 -

Man muß auch ernsthaft überlegen, ob es nicht völlig neue Studiengänge gibt, die einerseits in bisher unerkannte Marktlücken der Berufswelt vorstoßen und andererseits den Studenten nicht nur die Freude an ihrem Studium zurückgeben, sondern ihnen für ihr künftiges Leben auch dann Hoffnungen bieten könnten, wenn sie, wie es für viele der Fall sein wird, im angestrebten Berufsfeld keine adäquate Arbeit finden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

Eingeliefert
28. Okt. 1977
Univ.-Bibl. Mün.

B
7 - 77

27.9.1977

Neue Dekane

Die Fachbereichsräte haben in den letzten Wochen die neuen Dekane gewählt. Die Amtszeit der Dekane dauert zwei Jahre.

Gewählt wurden:

Fachbereich 01 Katholische Theologie:

Professor Dr. Johannes Gründel, o. Prof. für Moraltheologie;

Fachbereich 02 Evangelische Theologie:

Professor Dr. Christof Bäuml, o. Prof. für Praktische Theologie;

03 Juristischer Fachbereich:

Professor Dr. Bruno Rimmelspacher, o. Prof. für Zivilprozeßrecht,
Bürgerliches Recht und freiwillige Gerichtsbarkeit, (Wiederwahl);

Fachbereich 04 Betriebswirtschaft:

Professor Dr. Eugen Leitherer, o. Prof. für Betriebswirtschafts-
lehre;

Fachbereich 05 Volkswirtschaft:

Professor Dr. Edwin v. Böventer, o. Prof. für Volkswirtschafts-
lehre;

Fachbereich 06 Forstwissenschaft:

Professor Dr. Karl-Eugen Rehfuess, o. Prof. für Bodenkunde;

Fachbereich 07 Medizin:

Professor Dr. Wolfgang Spann, o. Prof. für Rechtsmedizin,
(Wiederwahl);

Fachbereich 08 Tiermedizin:

Professor Dr. Horst Kräußlich, o. Prof. für Tierzucht;

Fachbereich 09 Geschichts- und Kunstwissenschaften:

Professor Dr. Eduard Hlawitschka, o. Prof. für Mittlere und Neuere Geschichte;

Fachbereich 10 Philosophie, Wissenschaftstheorie und Statistik:

Professor Dr. Wolfgang Stegmüller, o. Prof. für Philosophie;

Fachbereich 11 Psychologie und Pädagogik:

Professor Dr. Kurt Lukasczyk, Abteilungsvorsteher und Professor für Psychologie;

Fachbereich 12 Altertumskunde und Kulturwissenschaften:

Professor Dr. Helmut Straube, o. Prof. für Völkerkunde und Afrikanistik;

13 Phil. Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft I:

Frau Dr. Ina Schabert, Universitätsdozentin für Englische Philologie;

14 Phil. Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft II:

Professor Dr. Kurt Schier, o. Prof. für Nordische Philologie und Germanische Altertumskunde;

Fachbereich 15 Sozialwissenschaften:

Professor Dr. Heinz Laufer, apl. Prof. für Politische Wissenschaft;

Fachbereich 16 Mathematik:

Professor Dr. Jürgen Batt, o. Prof. für Angewandte Mathematik;

Fachbereich 17 Physik:

Professor Dr. Hans Peisl, o. Prof. für Experimentalphysik;

Fachbereich 18 Chemie und Pharmazie:

Professor Dr. Guido Hartmann, o. Prof. für Biochemie;

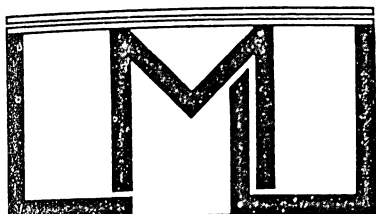
Fachbereich 19 Biologie:

Professor Dr. Bernt Linzen, o. Prof. für Allgemeine Biologie;

Fachbereich 20 Geowissenschaften:

Professor Dr. Volker Fahlbusch, apl. Prof. für Paläontologie und Historische Geologie;

Für den Fachbereich 21 Erziehungswissenschaften, der zum 1. Oktober 1977 aufgelöst wird, wurde kein Dekan gewählt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

B
8 - 77

11.11.1977

Aus der Sitzung des Senats am 10. November 1977

Exmatrikulationssatzung

Studenten in den Fächern Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Pharmazie und Lebensmittelchemie müssen demnächst damit rechnen, daß sie die Universität verlassen müssen, wenn sie die Zwischen- bzw. Vorprüfung bis zu einem bestimmten Zeitpunkt aus eigenem Verschulden nicht abgelegt haben. Eine entsprechende Exmatrikulationssatzung beschloß nach langer Beratung der Senat der Universität München. Der Senat kam damit dem Kultusministerium zuvor, das den Erlaß einer für die Universität wesentlich ungünstigeren Exmatrikulationssatzung in Form einer Ersatzvornahme angekündigt hatte. Im Sommersemester hatte sich der Senat geweigert, eine viel weitergehende Exmatrikulationssatzung zu erlassen und das u.a. damit begründet, daß noch keine verbindlichen Empfehlungen der zuständigen bayerischen Studienreformkommissionen vorliegen. Für die genannten Studiengänge liegen diese Empfehlungen jetzt vor.

Im einzelnen sieht die Exmatrikulationssatzung folgende Fristen vor: In Medizin muß die Ärztliche Vorprüfung im 6. Semester beendet werden (die Studienreformkommission sieht als normalen Ablegungstermin das 4. Semester vor); in Zahnmedizin die Naturwissenschaftliche Vorprüfung im 3. Semester (2. Semester), die Zahnärztliche Vorprüfung im 7. Semester (5. Semester); in Tiermedizin Vorphysikum im 3. Semester (2. Semester), Physikum 6. Semester (4. Semester); in Pharmazie 1. Prüfungsabschnitt 6. Semester (4. Semester); in Lebensmittelchemie Vorprüfung 6. Semester (4. Semester).

- 2 -

Bei Vorliegen bestimmter Gründe (z.B. Krankheit oder besondere finanzielle Notlage) kann die Universität eine Fristverlängerung genehmigen. Studenten, die in der Selbstverwaltung der Universität eine mit großer Arbeitsbelastung verbundene Aufgabe wahrnehmen, können eine Fristverlängerung von bis zu 3 Semestern erhalten. Die Satzung muß nun dem Kultusministerium vorgelegt werden. Sie soll ab 1. Dezember 1978 angewendet werden.

Für die übrigen mit einem Diplom abschließenden Studiengänge hält der Senat nach wie vor die Bestimmungen der Prüfungsordnungen für ausreichend.

Neue Klinische Einrichtung

Das neu geschaffene Institut für Immunologie soll den rechtlichen Status einer "Klinischen Einrichtung" im Fachbereich Medizin erhalten. Das Institut, das zur Zeit im Aufbau ist, wird von Professor Gerhard Riethmüller (früher Tübingen) geleitet, der zum 1. Oktober 1977 an die Universität München berufen wurde.

Studiengänge für das Lehramt für berufliche Schulen

Künftig werden an der Universität München Studiengänge für die Ausbildung im Lehramt für berufliche Schulen in Deutsch, Katholische Religionslehre, Evangelische Religionslehre eingerichtet werden. Diese Studiengänge ergänzen das Ausbildungsangebot in solchen Fachrichtungen, die an der Technischen Universität - an der die Berufsschullehrerausbildung angesiedelt ist - nicht angeboten werden.

Berufungsvorschlag

Der Senat beriet in erster Lesung über den Berufungsvorschlag für den o. Lehrstuhl für Pharmazeutische Technologie. Die zweite und abschließende Lesung wird in einer der nächsten Senatssitzungen stattfinden.

- 3 -

Honorarprofessur

Der Senat beschloß eine Ernennung zum Honorarprofessor im Fachbereich Medizin. Der Ernennungsvorschlag wird jetzt dem Kultusministerium zugeleitet.

Habilitationen, apl. Professor

Der Senat nahm die Mitteilung der Fachbereiche über die Feststellung der Lehrbefähigung in 5 Habilitationsverfahren zur Kenntnis. Nach dem Bayerischen Hochschulgesetz ist mit der Feststellung der Lehrbefähigung das Recht zur Führung des Titels "Dr. habil." verbunden. Ferner beschloß der Senat 2 Anträge auf Erteilung der Lehrbefugnis. Die Anträge werden nun dem Kultusministerium zugeleitet. Mit der Erteilung der Lehrbefugnis ist das Recht zur Führung der Bezeichnung "Privatdozent" verbunden.

Für einen Privatdozenten wird die Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor" beantragt.
